

EVALUATION DES SCHULPROGRAMMS



EDISON-SCHULE (GRUNDSCHULE)

MÄRZ 2009

Gliederung

- 1. Personal**
- 2. Anmeldungen**
- 3. Fachkonferenzen**
- 4. Fort- und Weiterbildungen**
- 5. Team/ SAPH/ JÜL**
- 6. Integration**
- 7. Temporäre Lerngruppen**
- 8. Schulflyer des Schuljahres
2008/09**

Evaluation Edison-Schule (Grundschule)

	Schuljahr 2006/07	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09
1. Personal	<p>23 Lehrer – 13 Klassen davon 1 Rektorin 1 Konrektor 13 Klassenlehrer 3 ausgebildete Sozialpädagogen 2 Fachlehrer – Integration 3 Fachlehrer</p> <p>11 Erzieher 2 Referendare 5 Schulhelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tage der offenen Tür - 4x im 1. HJ • Gesamtkonferenzen und Studientage für andere Schulen - im 2. HJ 	<p>24 Lehrer – 13 Klassen davon 1 Rektorin 1 Konrektor 13 Klassenlehrer 3 ausgebildete Sozialpädagogen 3 Fachlehrer – Integration 3 Fachlehrer</p> <p>13 Erzieher 2 Referendare 5 Schulhelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tage der offenen Tür - 4x im 1. HJ • Gesamtkonferenzen und Studientage für andere Schulen - im 2. HJ 	<p>23 Lehrer – 14 Klassen davon 1 Rektorin 1 Konrektor 14 Klassenlehrer 3 ausgebildete Sozialpädagogen 2 Fachlehrer – Integration 2 Fachlehrer</p> <p>13 Erzieher 3 Referendare 6 Schulhelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tage der offenen Tür - 4x im 1. HJ • Gesamtkonferenzen und Studientage für andere Schulen - im 2. HJ • Hospitationsnetzwerkschule Berlin

Ziel: • Beibehaltung des Personalschlüssels
• adäquaten Ersatz für den ausscheidenden Nawi- und Mathematiklehrer zum Schuljahr 09/10

	Schuljahr 2006/07	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09
2. Anmeldungen	30 aus eigenem Einzugsbereich 47 aus anderen Einzugsbereichen aufgenommen: 48	31 aus eigenem Einzugsbereich 35 aus anderen Einzugsbereichen aufgenommen: 51	42 aus eigenem Einzugsbereich 31 aus anderen Einzugsbereichen alle Anmeldungen konnten realisiert werden, da wir eine altershomogene Klasse 1a eröffneten
Ziel: • Wir arbeiten weiter an unserem erfolgreichen schulischen Konzept, damit auch Schüler außerhalb unseres Einzugsgebietes an unserer Schule lernen wollen und wir so die 12x Altersmischung beibehalten und fortsetzen können.			
3. Fachkonferenzen	15 – alle Fächer einzeln	17 – alle Fächer einzeln	6 - effektiveres Arbeiten eines jeden Kollegen, da wir durch 12 x Mischung verstärkt fachübergreifend arbeiten
Ziel: • effektives Arbeiten eines jeden Kollegen, da wir durch 12 x Mischung verstärkt fachübergreifend arbeiten • verstärkte Einbeziehung gewählter Eltern in die Fachkonferenzen			
4. Fort- und Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkonferenzleiter sind Fachmultiplikatoren im Haus • Teilnahme an regionalen Fachkonferenzen • jeder Kollege des Hauses gab seinen Fort- und Weiterbildungsplan ab und damit identifiziert sich jeder Lehrer und Erzieher mit Fort- und Weiterbildungen 		
Ziel: • Fort- und Weiterbildung der Kollegen ist notwendig, um die neuesten Erkenntnisse aus Methodik, Pädagogik und Wissenschaft in unserer Praxis positiv umzusetzen.			

	Schuljahr 2006/07	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09
5. Team	nur im montessorientierten Teil der Schule 3 x 1/2/3 M 3 x 4/5/6 M	3 x 1/2/3 M 3 x 4/5/6 M dazu 3 x 1/2/3 JÜL	3 x 1/2/3 M 3 x 4/5/6 M dazu 3 x 1/2/3 JÜL 3 x 4/5/6 JÜL

- Ziel:**
- Die Altersmischung soll an unserer Schule weiterhin umgesetzt werden, ein Zug montessorientiert und der weitere Zug über JÜL, wobei sich beide annähern.
 - Ohne Teamarbeit (Klasse, im Zug 1-3/4-6 und 1-6) ist diese Methode nicht umsetzbar.

Detaillierte Ausführungen zur Schulanfangsphase

Die Schulanfangsphase umfasst die Jahrgangsstufen 1 und 2.

Es besteht eine flexible Verweildauer für das schnellere oder langsamere Durchlaufen dieser Phase. Je nach Lernentwicklung kann ein Kind bereits nach einem Jahr in die Jahrgangsstufe 3 wechseln oder aber drei Jahre in der Schulanfangsphase verbleiben.

Die flexible Schulanfangsphase ist laut Schulgesetz pädagogisch und organisatorisch jahrgangsübergreifend zu organisieren.

Im Regelbereich begannen wir mit der Jahrgangsmischung im Schuljahr 2007/08.

Hierbei konnten wir auf ein hohes Maß an Erfahrung zurückgreifen, da wir bereits im Schuljahr 2000/01 begonnen hatten, jahrgangsgemischte montessorientierte Klassen zu führen.

Zusammengefasst wurden damals wie heute die Klassen 1 - 3 und 4 - 6.

Um die Arbeit in der flexiblen Schulanfangsphase noch effektiver gestalten zu können, wollen wir das vergangene Schuljahr rückblickend betrachten.

Dazu wurden Fragen entwickelt und von den Pädagogen der Montessori- wie Regelklassen individuell beantwortet. Ziele bzw. Schlussfolgerungen wurden gemeinsam abgeleitet. Im Folgenden soll darauf detailliert eingegangen werden:

5.1. Welche positiven Aspekte sind im Hinblick auf die flexible Schulanfangsphase für Schüler und Lehrer bereits erkennbar?

Die Kinder kommunizieren überwiegend aufgabenbezogen miteinander.

Leistungsschwache Schüler erleben sich in einer völlig neuen, ihr Selbstvertrauen stärkenden Position, wenn sie den jüngeren Mitschülern behilflich sein können.

Dies wirkt sich positiv auf ihre eigene Lernbereitschaft aus. Zudem wird in diesem Moment der Lehrer entlastet.

Leistungsstärkere Schüler werden durch die Lernangebote der nächst höheren Jahrgangsstufe herausgefordert.

Schulanfänger kommen in eine sozial bereits gefestigte Gruppe. Rituale und Verhaltensnormen werden „einfach weitergelebt“. In der Auseinandersetzung mit jüngeren, altersgleichen und älteren Mitschülern lernen die Kinder, sich über die Erfahrungen, Meinungen und Lösungswege der anderen auszutauschen und selber Stellung zu beziehen.

Das vorzeitige Aufrücken wie auch das Zurückstellen bzw. Verweilen geschehen fast unbemerkt. Seelische Probleme können so vermieden werden.

Positiv ist ebenfalls, dass der Lehrer völlig vertraut ist mit den in den Klassenstufen 1 bis 3 zu realisierenden Zielen und so die Leistungen der Schüler besser einschätzen kann.

5.2. Welche negativen Aspekte haben sich bislang für Lehrer und Schüler gezeigt?

Bei den Lehrern stellt sich oftmals ein Gefühl der Unzufriedenheit ein, da sie meinen, nicht allen Kindern in erforderlichem Maße gerecht werden zu können, nicht allen ständig die oft umfangreiche und individuelle Hilfestellung gewähren zu können.

Das Einführen von Lehrstoff ist aufgrund organisatorischer Bedingungen häufig nicht so möglich, wie die Lehrer es sich vorstellen – separater Raum, ein Zweitlehrer, der mit den übrigen Schülern weiterarbeitet. Analog trifft dies auf das laute Lesen innerhalb einer Klasse zu.

Des Weiteren sei auf die große Menge an Materialien hingewiesen, die sich zwangsläufig bei drei Klassenstufen „ansammelt“ und „verstaubt“ werden muss.

Die regelmäßige und gründliche Kontrolle der Arbeitshefte, Arbeitsblätter etc. stellt einen hohen Zeitfaktor dar.

Es zeigen sich bei Lehrern wie Schülern Stresssymptome.

5.3. Welche organisatorischen Rahmenbedingungen müssten gegeben sein, um die Schulanfangsphase effektiver gestalten zu können?

Wie bereits dargelegt, ist durch die Einführung der flexiblen Schulanfangsphase eine Veränderung der Lehr- und Lernkultur entstanden.

Diese setzt aber eine entsprechende personelle Flankierung voraus.

Die Personalausstattung ist jedoch unzureichend.

Das persönliche und oft über das übliche Maß hinausgehende Engagement eines jeden Pädagogen und die noch so perfekt und auf das Kind ausgerichtete Einsatzplanung der Lehrer von Seiten der Schulleitung können dies auf Dauer nicht ausgleichen.

Ein Zwei-Pädagogen-System muss bei gleichzeitiger Senkung der Klassenfrequenz gewährleistet werden.

Um günstigere räumliche Bedingungen schaffen zu können, sollten Hort- und Klassenraum nah beieinander liegen.

Die Befreiung von der Schulpflicht sollte in begründeten Ausnahmefällen problemlos ermöglicht werden, um die Altersspanne von bis zu drei Jahren in der Schulanfangsphase nicht zusätzlich zu erweitern.

Der bereits im Kindergarten bestehende Förderbedarf eines Kindes, der sich nicht „verwächst“, muss auch bei Schuleintritt bestehen bleiben.

Die Ermittlung des Förderbedarfs für Kinder mit Lern- und emotional-sozialen Problemen sollte spätestens ab dem Ende des ersten Schuljahres erfolgen können.

- Hat sich die Teamarbeit verändert?

Laut Aussage aller Kollegen ist die Teamarbeit noch intensiver geworden. Nicht nur in Teamsitzungen, sondern auch zwischenzeitlich finden Absprachen statt.

Der Bedarf liegt jedoch weit höher.

- Welche Vorstellungen für die weitere Arbeit in der Schulanfangsphase gibt es?

- Planung klassenübergreifender Projekte

- Weiterführung der Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule - u. a. mit dem Bestreben, die künftigen ersten Klassen gezielt im Sinne der Kinder und im Sinne eines reibungslosen Unterrichtsablaufes zusammenstellen zu können

- Fortsetzung der Arbeit in temporären Lerngruppen

Die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule sowie unsere Arbeit in temporären Lerngruppen soll im Folgenden näher beleuchtet werden:

Die Lernausgangsvoraussetzungen der Schüler unterscheiden sich selbst innerhalb eines Jahrganges in hohem Maße. Dies gilt für die Klassenstufen 2 und 3, insbesondere jedoch für die Klasse 1.

Es gilt also, den Übergang vom Kindergarten zur Schule so reibungslos wie möglich zu gestalten, um die Bildungschancen eines *jeden Schulanfängers* zu erhöhen.

Deshalb riefen die Pädagogen unserer Schule im November 2006 eine **Arbeitsgruppe** ins Leben, in der die in der Schulanfangsphase arbeitenden Lehrer vertreten sind und die in den schulnahen Kindergärten tätigen Erzieherinnen.

In diesen Sitzungen findet ein intensiver Erfahrungsaustausch statt, werden Probleme sowohl von Seiten der Schule als auch des Kindergartens beleuchtet. Das gegenseitige Verständnis füreinander ist deutlich gewachsen.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind mit Schuleintritt aufweisen sollte, werden verdeutlicht, Fragen zur Integration behinderter Kinder besprochen.

Hervorzuheben sind noch die Hospitationen, in denen es uns Pädagogen ermöglicht wird, die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennen zu lernen sowie die Arbeit der Kindergärtnerinnen bzw. ihr methodisches Vorgehen und nicht zuletzt die Einrichtung an sich.

Geplant ist die kontinuierliche Fortsetzung dieser Sitzungen.

Eine intensive Förderung soll, abgesehen von binnendifferenzierenden Angeboten im Regelunterricht, über zusätzliche Förderstunden gewährleistet werden. Ein hoher Anteil an Schülern benötigt jedoch weitaus mehr und oftmals eine individuelle Förderung. Hier spielt gerade die Tatsache eine Rolle, dass sich unsere Schule in einem sozialen Brennpunkt befindet.

Dem tragen die Lehrer und Erzieher unserer Schule Rechnung, indem sie **temporäre Lerngruppen** zusammenstellten.

Aufbau und Auswertung der Altersmischung der Schuljahre 2006/07, 2007/08, 2008/09 und Zielsetzung für 2009/10 der Arbeitsgruppe 4/5/6

Im Schuljahr 2001/2002 wurden die Klassen 4M und 5M zu den jahrgangsgemischten Lerngruppen 4/5a, 4/5b und 4/5c zusammengeschlossen. Im darauf folgenden Jahr wurden diese Lerngruppen um die Klasse 6 erweitert. Mit der Bildung der Klassen 4/5/6 a-c wurde die Altersmischung im montessorientierten Bereich abgeschlossen.

Im Regelbereich erfolgte diese Maßnahme mit dem Beginn des Schuljahres 2008/2009. So entstanden weitere 3 altersgemischte Lerngruppen- die Klassen 4/5/6 d-f.

Alle Kinder wachsen in den Zügen, in denen sie eingeschult wurden, bis Klasse 6 im Haus hoch. Dadurch entstehen zwar neue Klassenteams, aber die Kinder kennen sich schon aus dem Vorjahr.

Jahr	Projekte/Maßnahmen	Auswertung	Ideen/Ziele
2006 / 2007	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau jahrgangsübergreifender Lerngruppen in den Klassen 1/2/3 d-f beschlossen Hospitationen im Team der 1/2/3 a-c	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion fachübergreifender Probleme - Aufzeigen sozialer Probleme 	<ul style="list-style-type: none"> - zukünftige Klassenleiter der Jahrgangsmischung werden durch erfahrene Kollegen beraten und geschult
2007 / 2008	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Baum“ (4/5/6 a-c) - Klassenfahrt (4/5/6 a) - Theaterprojekt - Aufbau jahrgangsübergreifender Lerngruppen in 4/5/6 dazu: <ul style="list-style-type: none"> - wer wird Klassenleiter - wer wird Fachlehrer - welche Schüler werden in welche Lerngruppe eingeordnet, dies wird auch mit den Klassenelternsprechern besprochen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kolleginnen, die bereits Erfahrungen mit der Jahrgangsmischung gesammelt haben, geben Hilfestellungen und weisen auf mögliche Schwerpunkte hin 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau neuer Klassenstrukturen - Festlegung der Verantwortlichkeit für einzelne Fächer - Ziel: Schaffung von 3 weiteren altersgemischten Klassen 1/2/3 zum Juli 2007 - Selbiges für die Klassen 4/5/6 zum Juli 2008 d.h.: je 6 Altersmischungen in 1/2/3 und 4/5/6 zum Beginn des Schuljahres 2008/2009
2008 / 2009	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt Kartoffel (4/5/6 a-c) - Antigewaltprojekt (4/5/6 d-f) - Klassenfahrt (alle Lerngruppen) - Zirkus, Theater - wöchentliche Teamsitzung zur Absprache von Unterrichtsthemen, Vertretungsstunden, Projekten usw... Arbeit mit Internet und Lernprogrammen im Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - besondere Anpassung an die äußeren Rahmenbedingungen für die Schüler - altershomogene Arbeit in angeleiteten Stunden - Altersmischung in der Freiarbeit - Selbststrukturierung der Schüler wird gefordert und gefördert zum Übergang in die Oberschule 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachlehrer für Mathematik und Nawi wird ab dem Schuljahr 2009/2010 für die Klassen 4/5/6 d-f benötigt - Teamarbeit muss bestehen bleiben und ist äußerst notwendig Materialaufstockung in allen Bereichen

	Schuljahr 2006/07	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09
6. Integration	<p>Gesamtschülerzahl: 320 38 Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> 2 Autisten 2 mit geistiger Behinderung 2 mit Lernbehinderung 20 mit em./soz. Entwicklung 9 mit Sprachbehinderung 1 mit Hörschädigung 2 mit körp./mot. Entwicklung <p>Integrationsstunden → 100</p>	<p>Gesamtschülerzahl: 332 40 Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> 2 Autisten 2 mit geistiger Behinderung 3 mit Lernbehinderung 22 mit em./soz. Entwicklung 8 mit Sprachbehinderung 1 mit Hörschädigung 2 mit körp./mot. Entwicklung <p>Integrationsstunden → 118</p>	<p>Gesamtschülerzahl: 326 37 Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> 2 Autisten 2 mit geistiger Behinderung 4 mit Lernbehinderung 15 mit em./soz. Entwicklung 9 mit Sprachbehinderung 2 mit Hörschädigung 3 mit körp./mot. Entwicklung <p>Integrationsstunden → 100</p>

- Ziel:**
- Die Integration wird bei uns seit dem Schuljahr 96/97 umgesetzt. Damals begannen wir mit 2 Schülern, heute haben wir immer um die 35 Kinder, aber stets die 7 Integrationsbereiche.
 - Unser Integrationsanspruch kann nur so lange von uns gut umgesetzt werden, wie wir den entsprechenden Personalschlüssel besitzen.
 - Die Integration hat sich dahingehend verändert, dass die einzelnen Kinder schwerwiegenderen Förderbedarf besitzen. Das sieht man auch an der doch hohen Zahl von Schulhelfern, die wir benötigen, um die Kinder in allen Kompetenzbereichen zu fördern und zu fordern.

Detaillierte Ausführungen zur Integration

Schuljahr 2006/2007 IST- Stand	Ergebnisse/ Zielsetzungen für 2007/2008
<p>Indirekte Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> - Realisierung von Integration, Einhalten von geplanten Vorhaben, Angeboten (Rahmenbedingungen) - Unterstützung durch eine Sonderpädagogin für Diagnostik und Beratung (Ambulanzlehrer) - sonderpädagogische Strukturen werden installiert (keine Etikettierung sondern Integration) 	<ul style="list-style-type: none"> - weniger Herausnahmen, bedingt durch Vertretungen von erkrankten Kollegen - Sonderpädagogische Stunden Hören, GB, Autismus, Sehen, em/soz. Entw. verbleiben in Schule - Bereich Lernen/ Sprache weiter unterstützt Fr. Musiol (09S02), Fr. Tannert (09S04)

<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerkaufbau mit Jugendamt für schnellere Reaktionen und engere Zusammenarbeit - Unterstützungen durch Psychosoziale Dienste KJPD, Schulpsychologie, SPZ einholen (Schulhelfer, Beratungen) und MAE- Kräfte - Beratungsangebote vom Fachbereich Integration innerhalb der Schule - thematische Beratungen zu Themen wie Hochbegabung, Autismus, ADHS, Strategien für verhaltensauffällige Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Einladungen zu Hilfekonferenzen, Elterngesprächen u.ä. - Beratungen der sonderpädagogischen Förderzentren nutzen (besonders em/soz. Entwicklung) - fachlich kompetente Schulhelfer, 1 MAE Kraft entlastet die Lehrer im Bereich Sport - Angebote zur Förderung - Konferenzen des Fachbereiches innerhalb der Teamsitzungen, mit Klassenlehrern gemeinsam - Austausch zu aktuellen Inhalten aus den Fortbildungen - Ressourcenanalyse für Integrationsvielfalt erstellen (in und um Schule)
<p><u>Direkte Integration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufstellung individueller Förderziele in Förderplänen - Unterrichtsplanung auf Vielfalt der Schüler orientiert/ positives Verständnis für Vielfalt entwickeln/ miteinander - Öffnung des Unterricht/ Freiarbeit für mehr Differenzierung - Nutzung von Projekten für soziales Lernen z. B. Klassenfahrt, Lesenacht, Schulprojekt Fußball WM.... 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderpläne mindestens halbjährlich überarbeiten - Rituale schaffen, Austausch u. Angebote dazu klassenübergreifend gestalten, - auch altershomogene Kl. werden JÜL Klassen - BUDDY Projekt als präventive Maßnahme „Streitschlichter“
<p><u>Ziele:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Absprachen mit Schulleitung und Möglichkeiten finden, bei nötigen Vertretungen die Integrationsstunden nicht vorwiegend zu nutzen. 2. Fortbildungen für Kollegen gewährleisten und als Schwerpunkt ansetzen mit gemeinsamem Austausch, da die meisten sonderpädagogischen Stunden in der Schule realisiert werden. Dazu gehören die Bereiche Hören, GB, Autismus, Lernen, em./ soz. Entwicklung. 3. Fachlich kompetente Schulhelfer mit in die Teamsitzungen einbeziehen und gemeinsames Vorgehen gewährleisten. 4. Ressourcenanalyse für Integrationsvielfalt in und um die Schule erstellen. 	

Schuljahr 2007/2008 IST- Stand	Ergebnisse/ Zielsetzungen für 2008/2009
<p><u>Indirekte Integration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Realisierung durch langzeiterkrankte Kollegen kaum möglich, dazu kommt der Umbau, Umzug in neues Gebäude - Integrationsstunden für Bereiche gekürzt, trotz steigender Schülerzahlen/ Rahmenplan GB, LB so nicht umsetzbar - Sonderpädagogische Unterstützung Bereiche Lernen, Sprache zu gering, Stundenkürzungen von Schulaufsicht (teilweise bis zu 50% z.B. Autismus) - SAPH erhöhten Hilfebedarf, da keine Zurückstellung und jüngeres Einschulungsalter - Schulhelfer, Stützerzieher, Erzieher unterstützen die Lehrer - Netzwerkaufbau von Jugendamt u. Quartiersmanagement entsteht, um sozial benachteiligte Kinder aufzufangen - weiter enge Zusammenarbeit mit JUG zur Unterstützung von Lehrern - Fachbereich Integration mit wechselnder Besetzung, kaum kontinuierliche Arbeit und Aufgabenverteilung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Überlegungen von Fachbereich und SL über Integration ⇔ Vertretung (noch nicht zufrieden stellend) - „Stunden- Pool“ gemeinsam verteilen, Schwerpunkte finden, Prioritäten setzen - mehr Beratungsbedarf, durch Fachbereich und Fortbildungen abdecken, durch Kollegen, die in sonderpädagogischen Förderzentren mitarbeiten z. B. em./ soz. Entwicklung - Integrationsstunden aus dem „Pool“ auch für SAPH verwenden, Hilfe beim Aufbau temporärer Lerngruppen - Unterstützung bei KJPD, Schulpsychologie holen, um zusätzliche Helfer zu installieren - Soziale Strukturen aus der Region in Schule vorstellen, enge Zusammenarbeit (OUTREACH, ...) - regelmäßige Termine mit SL und betroffenen Klassenlehrern- um Eltern und Kinder zu unterstützen, Einladungen zu Hilfeforen verstärken - Beratungen in den einzelnen Klassen ermöglichen, Unterstützung zur Aufstellung von Förderplänen und beim Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
<p><u>Direkte Integration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderpläne werden meist als zusätzliche „Schreibarbeit“ angesehen - Unterrichtsplanung im Team, gemeinsame Erarbeitung von Förderschwerpunkten und weitere Öffnung des Unterrichts für alle Klassen - Erzieher unterstützen das Lernen und das Miteinander - durch Stundenkürzungen wenig Integration/ Differenzierung möglich - Projekte für Prävention von sonderpädagogischem Förderbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> - FB gibt Hinweise und Beispiele um Förderplanung effektiv zu gestalten - Schwerpunkte der Schulinspektion zur Methodenvielfalt und Kommunikationsförderung neu überarbeiten, selbst. Lernen fördern - Fachkenntnisse der Lehrer/ Erzieher besser nutzen/ ausschöpfen, SL ermöglicht gegenseitige Hospitationen - Erzieher deutlich mehr im Unterricht und in Teamarbeit einbringen - diese konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht durchgeführt werden (BUDDY)

Ziele:

1. Weiterhin enge Zusammenarbeit SL und FB Integration, um Möglichkeiten zu finden, die vorgesehenen Stunden dafür regelmäßig zu realisieren.
2. Möglichkeiten finden, um die SAPH zu unterstützen, da hier kaum Integrationsstunden vorhanden sind aber großer Beratungs- und Hilfebedarf besteht.
3. Ausbau der Strukturen im Umfeld der Schule mit freien Trägern und psychosozialem Netzwerk.
4. Neue räumliche Bedingungen schaffen bessere Möglichkeiten, um präventiv zu fördern.
5. Schwerpunkte Methodenvielfalt und Kommunikationsförderung in Konzepten gemeinsam bearbeiten und umsetzen.
6. Integrationslehrer unterstützen Kl. 1-3 bei der Sichtung von sonderpädagogischen Schwerpunkten.

Schuljahr 2008/2009 IST- Stand

Indirekte Integration

- Integrationsstunden weiter gekürzt, besonders bei Autismus, GB, em/soz und Sprache sehr problematisch
- Integration durch Langzeiterkrankungen der Lehrer gefährdet
- Anträge zur Beratung für sonderpädagogischen Förderbedarf haben lange Wartezeiten, bzw. werden abgewiesen ohne Beratungsbegleitung für Eingliederung

- **Sonderpädagogen** können erhöhtem Beratungsbedarf aufgrund häufigen Klassenwechsels nicht entsprechen

- **Netzwerkaufbau** mit JUG erschwert, da Fälle ständig von neuen Mitarbeitern betreut werden

- **Fachbereich Integration** nutzt verstärkt die Beratung in den Klassen

Ergebnisse/ Zielsetzungen für 2009/2010

- Integrationsstundenverteilung weiter nach Schwerpunkten absprechen, um Stundenkürzungen abzudecken bzw. aufzufangen
- Schulhelfer unterstützen aus Honorarpool die Unterstützung für Klassen bei Langzeiterkrankungen
- Aufbau eines Netzes für schnelle Vertretungen bzw. bes. Unterst. bei veränderten Situationen benachteiligter Kinder
- Absprachen und Probebeschulungen für empfohlene Integrationskinder von sonderpädagogischen Förderzentren und Schulaufsicht, Überlegungen für noch freie Ressourcen anstellen

- Anforderungen an sonderpädagogische Förderzentren Nachdruck verleihen
- FB unterstützt die Klassen zum Aufbau von Integrationsstrukturen zusätzlich
- rechtzeitige Sichtung von sonderpädagogischen Schwerpunkten in den Klassen 1-3, Unterstützung durch Integrationslehrer Kl. 4-6

- SL strebt weiter regelmäßige Termine zur Fallbesprechung an
- Nachdruck verleihen um Hilfekonferenzen mit Schulbeteiligung zu gewährleisten, Lehrer werden dafür vom Unterricht freigestellt

- Lehrer mit vielen Integrationsstunden werden auf feste Klassen zur Beratung aufgeteilt, um kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten

- Regionalkonferenzen werden regelmäßig besucht, Austausch im Kollegium gewährleistet

Direkte Integration

- **Förderpläne** immer noch zu wenig als Arbeitshilfe angesehen
- zahlreiche Elterngespräche, enge Zusammenarbeit mit and. Personen
- **Unterrichtsplanung** mit Orientierung auf gemeinsames Lernen und Öffnen der Unterrichtsformen für alle Klassen (nur noch zwei homogene Klassen), Kollegen machen sich auf Fortbildungen aufmerksam
- Helfersysteme installieren, Patenschaften (Übertragen von Verantwortungen)
- **Projekte** werden in Klassen genutzt um Integration zu fördern; Austausch von erfolgreichen Modellen und Ritualen in Teamsitzungen, Erzieher werden stärker mit einbezogen, z.B. Montagskreis, Lesenacht, Zirkusprojekt, Klassenfahrten

- besondere Unterstützung für Klasse 1, Klasse 4 (homogene Klassen)
- Teilnahme an der Ausbildung „Entwicklungspädagogischer Unterricht ETEP“ und begleitende Info an alle Lehrer/ Erzieher
- Mitarbeiter Schulpsychologischer Dienst, Sonderpädagogen Förderzentrum, Fachmultiplikatoren regen Erfahrungsaustausch unter Lehrern und Erziehern an, z.B. auf Gesamt- oder Fachkonferenzen
- schulinterne Fortbildungen, z. B. Methodentraining, werden vorbereitet

- Unterstützung, Arbeitshilfen durch den FB, Planung von Integrationslehrern mit Klassenlehrern gemeinsam, Absprachen mit Eltern anstreben
- besseres Raumkonzept nutzen für Angebote zur Förderung in kleinen Gruppen, Gespräche führen, Rückzugsmöglichkeiten
- FB unterstützt den weiteren Ausbau der temporären LG für 1-3 Klassen
- dem sozialen Lernen mehr Raum geben (Wertschätzen des Anderen, soziale Verantwortung...)
- Lehrer als Partner, stützender Begleiter bei Lernen und Selbstentwicklung
- Erzieher unterstützen engagierter die Unterrichtsarbeit und fördern so die engere Zusammenarbeit mit den Lehrern, Stützerzieher
- eigene Identität entfalten durch Handlungen, Haltungen ...

	Schuljahr 2006/07	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09
7. temporäre Lerngruppen KL. 1-3 je HJ	10 temp. Lerngruppen durch Lehrer und Erzieher abgedeckt <ul style="list-style-type: none"> • die 10 Stunden waren über 5 Arbeitstage und je 6 Unterrichtsstunden im Stundenplan verteilt • gute Absprache mit Klassenlehrern war erforderlich 	12 temp. Lerngruppen durch Lehrer und Erzieher abgedeckt <ul style="list-style-type: none"> • die 12 Stunden waren über 5 Arbeitstage und je 6 Unterrichtsstunden im Stundenplan verteilt • gute Absprache mit Klassenlehrern war erforderlich 	16 temp. Lerngruppen durch Lehrer und Erzieher abgedeckt <ul style="list-style-type: none"> • nur freitags 1. oder 3. Std. • gute Absprache mit Klassenlehrern war erforderlich

- Ziel:**
- Die temporären Lerngruppen sind für unsere schwächsten Schüler notwendig, denn nur in einer Kleingruppe (4 Schüler) kann ein Lernzuwachs erzielt werden.
 - An einem Tag ist die Umsetzung wichtig, denn nur so vergisst kein Lehrer die Kinder zu schicken – keine Exkursionen u.ä. am Freitag.
 - In Zukunft erfolgt freitags in der 1. und 2. Stunde eine noch bessere Umsetzung!

Detaillierte Ausführungen zu den temporären Lerngruppen

Temporäre Lerngruppen zur Unterstützung der Schulanfangsphase im Schuljahr 2006/2007

Lernbereiche und organisatorische Bedingungen	Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen	Schlussfolgerungen
<p>Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfangsunterricht - Lesen - LRS 	<p>Es war eine sehr individuelle Förderung möglich. Besonders die Leistungsdefizite der oftmals sehr jungen Schulanfänger konnten minimiert werden.</p>	<p>Die temporären Lerngruppen konnten häufig nicht stattfinden, da Vertretungsstunden in den Klassen abgedeckt werden mussten.</p>	<p>Generell sollte unter den Kollegen ein Austausch über Inhalte der Förderung, Lernfortschritte, Probleme etc. erfolgen.</p>
<p>Mathematik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zahlenraum bis 20 - Zahlenraum bis 100 		<p>Zum größten Teil fehlte die Rückmeldung, was in den einzelnen Stunden bearbeitet wurde und wie die Entwicklung der Schüler auf dem jeweils geförderten Gebiet verlief.</p>	
<p>Motorik</p>		<p>Trotz Vereinbarung wurden nicht alle Schüler nach dem 1. Halbjahr gewechselt.</p>	
<p>Gedächtnistraining</p>		<p>Die Kinder waren meist nicht in der Lage, die Termine zu realisieren. Es entstand die ganze Woche über zu viel Unruhe.</p>	
<p>Die 10 Stunden wurden in den Stundenplan integriert, waren auf die 5 Unterrichtstage und die 1. bis 6. Unterrichtsstunde verteilt.</p>	<p>Hier handelte es sich um eine optimale Gruppenstärke. Lehrer und Erzieher arbeiteten im Team zusammen. Durch das Einbinden der Horterzieher in die Förderung der Schüler war auch in den Nachmittagsstunden ein hohes Maß an Sensibilität für bestehende Probleme gegeben.</p>	<p>Die Verteilung der Stunden muss neu überdacht werden. Günstig wäre es, diese an möglichst wenigen Tagen in der Woche zu erteilen. Die Anzahl der Schüler sollte beibehalten werden.</p>	
<p>Es wurden Kleingruppen mit bis zu 4 Schülern gebildet. Geleitet wurden diese von Lehrern wie Horterziehern.</p>			

Temporäre Lerngruppen zur Unterstützung der Schulanfangsphase im Schuljahr 2007/2008

Lernbereiche und organisatorische Bedingungen	Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen	Schlussfolgerungen
<p>Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfangsunterricht - Lesen - Rechtschreibung - LRS – Diagnostik 	<p>Die Vielfalt der Förderangebote wurde erhöht und somit dem Bedarf der Schüler Rechnung getragen. Besonderen Fähigkeiten und Neigungen der Pädagogen wurde entsprochen.</p> <p>Durch die Förderung außerhalb der Klasse wurde der Klassen- bzw. Fachlehrer entlastet. Zudem blieb ihm mehr Zeit für die Arbeit mit den übrigen Schülern.</p>	<p>Um die temporären Lerngruppen durchführen zu können, entfiel 1 Förderstunde pro Klasse, wurden zum Teil Integrations- und Erzieherstunden genutzt.</p>	
<p>Mathematik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfangsunterricht - Rechnen im Zahlenraum bis 20 - Malfolgentraining - Diagnostik 	<p>Die Schüler in den temporären Lerngruppen empfanden die Förderung innerhalb einer Kleingruppe zumeist als wohltuend und gingen bestärkt daraus hervor.</p>	<p>Die temporären Lerngruppen konnten häufig nicht stattfinden, da durch die Lehrer Vertretungsstunden in den Klassen abgedeckt werden mussten.</p>	<p>Um dem vorbeugen zu können, sollten Referendare und noch mehr Erzieher in die Arbeit der temporären Lerngruppen einbezogen werden.</p>
<p>Konzentration / Gedächtnistraining</p> <p>Grob- und Feinmotorik</p>	<p>Auf einer Gesamtkonferenz haben Lehrer und Erzieher ihre Gedanken zur Arbeit in den temporären Lerngruppen ausgetauscht. Schlussfolgerungen wurden gezogen.</p>	<p>Zum größten Teil fehlte auch in diesem Schuljahr die Rückmeldung bzgl. der in den Stunden bearbeiteten Inhalte und der Entwicklung der Schüler.</p>	<p>Ein Austausch ist dringend erforderlich. Auch ein durch die Schulleitung gesteuerter halbjährlicher Erfahrungsaustausch erscheint sinnvoll.</p>
<p>Es wurden Gruppen mit bis zu 8 Schülern gebildet. Geleitet wurden diese von Lehrern wie Horterziehern.</p>	<p>Trotz noch bestehender Probleme waren sich alle einig, dass die Grundidee sehr gut und somit weiter zu entwickeln ist.</p>	<p>Die Anzahl der Schüler in den Lerngruppen war teilweise zu hoch, sodass der Lerneffekt bei einigen zu gering war.</p>	<p>Kleinere Gruppen müssen angestrebt werden.</p>

Temporäre Lerngruppen zur Unterstützung der Schulanfangsphase im Schuljahr 2008/2009			
Lernbereiche und organisatorische Bedingungen	Positive Erfahrungen	Negative Erfahrungen	Schlussfolgerungen
Deutsch als Zweitsprache	Die Organisation klappt deutlich besser als zuvor.	Um die temporären Lerngruppen durchführen zu können, entfällt 1 Förderstunde pro Klasse.	Die Durchführung der temporären Lerngruppen sollte aufgrund der Erfolge fortgesetzt werden. Das Erteilen der Stunden an einem Wochentag ist optimal. Statt der 1. und 3. Stunde sollte künftig jedoch die 1. und 2. Stunde genutzt werden.
Sprache	Die Kinder werden abgeholt und Rückmeldungen erfolgen zumeist schnell.		
Mathematik: - Zahlenraum bis 10 - Zehnerüberschreitung - Lernstoff Klasse 2 im Zahlenraum bis 100	Lehrer und Erzieher haben je nach Förderschwerpunkt und Schüler festgelegt, ob die jeweilige Gruppe in der gesamten Unterrichtsstunde zusammenarbeitet oder aber ob Teilgruppen gebildet werden und nach 20 Minuten ein Wechsel stattfindet.		
Anlautübungen	wird von den Schülern sehr gut angenommen		
Grob- und Feinmotorik			
Wahrnehmung mit Musik			
Konzentration			
Ruheoase			
Über-Kreuz-Bewegungen			
Hand-Auge-Koordination			
Sonne, Mond und Sterne			
Die 16 Stunden sind in den Stundenplan integriert und werden an einem Wochentag in der 1. und 3. Stunde erteilt.	Es fallen wesentlich weniger temporäre Lerngruppen-Stunden aus als in den Vorjahren.		
Es wurden Gruppen mit durchschnittlich 4 Schülern gebildet. Geleitet wurden diese von Lehrern wie Horterziehern.	Die Gruppengröße ist optimal. Es findet eine intensive Teamarbeit zwischen Lehrern und Erziehern statt.		
	Die Bereitschaft aller Kollegen, klassenübergreifend Schüler zu fördern, hat das Wir-Gefühl gestärkt.		

Auswertung zum Schuljahresende

Zur Schulkonferenz am 16.02.2009 wurde allen Mitgliedern das Evaluationsprogramm, welches alle Lehrer und Erzieher gemeinsam ausgearbeitet haben, ausgehändigt.

Darauf hin fand eine gemeinsame Besprechung zum Inhalt des Programms statt, das bis auf geringfügige Fakten angenommen wurde.

Am 23.02.2009 wurde dann in der erweiterten Schulleitersitzung die endgültige Fassung festgelegt.

I. Swjetik
Rektorin

März 2009